



# Protokoll Gemeindeversammlung

**Montag, 22. Juni 2015, 20.00 Uhr, Turn- und Festhalle Alp, 4612 Wangen bei Olten**

<i>Vorsitz</i>	Frey Beat, Gemeindepräsident
<i>Protokoll</i>	Wildi Beat, Gemeindeschreiber/Verwaltungsleiter
<i>Präsenz</i>	71 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger
<i>Gäste</i>	Schwaller Lorenz, Amt für Gemeinden (Traktandum 4)
<i>Geschäfte</i>	

- 1. Postulat Holzfeuerungskontrolle**
- 2. Postulat Altglas-Sammelstellen**
- 3. Stellenschaffung Bauverwaltung**
- 4. Verwaltungsrechnung 2014**
- 5. Verschiedenes**



**Gemeindepräsident Frey** begrüsst im Namen und Auftrag des Gemeinderates die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur heutigen Rechnungs-Gemeindeversammlung. Die Einladung mit Traktandenliste, Erläuterungen und Anträgen des Gemeinderates wurde in alle Haushaltungen versandt und rechtzeitig im Gäu-Anzeiger veröffentlicht. Ich darf feststellen, dass die Einberufung der Rechnungsgemeinde damit rechtzeitig und ordnungsgemäss erfolgt ist.

Als **Stimmzähler** werden vorgeschlagen und gewählt: Auf der linken Seite Richard Bruno (mit Vorsitz) und auf der rechten Seite von Arx Max.

**Eintreten** auf die Geschäftsliste wird stillschweigend beschlossen.

**Der Vorsitzende** bittet die Versammlung, bei Wortbegehren gleichzeitig Namen und Vornamen zu nennen, damit sie das Protokollieren erleichtern.

Bereits jetzt mache ich Sie darauf aufmerksam, dass im Anschluss an die Gemeindeversammlung noch ein Apéro offeriert wird. Sie sind jetzt schon ganz herzlich dazu eingeladen.

## 1. Postulat Holzfeuerungskontrolle

**Aktenhinweis:** Botschaft und Erläuterungen des Gemeinderates, die in gedruckter Form in sämtliche Haushaltungen verteilt wurden.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Es geht um das Postulat, das von Frau Liliane Studer eingereicht wurde. Der Ablauf ist wie folgt: Zuerst hat die Postulantin, Frau Studer, das Wort, zur ergänzenden Begründung des Postulates.

Anschliessend erläutert Gemeinderat Thomas Jakob – in Vertretung des ortsabwesenden zuständigen Ressortchefs Patrick Schmid – die Stellungnahme des Gemeinderates zum Postulat.

Nachher ist das Wort frei für die Diskussion.

**Studer Liliane:** Es gibt leider immer wieder Menschen, die ungeeignetes Material, ja gar Abfall in ihren Holzfeuerungsanlagen verbrennen. Dies belästigt durch den entstehenden Gestank nicht nur die Nasen der Nachbarn, sondern schadet auch der Umwelt. Mit Beginn der Heizperioden sollten deshalb auch die gesetzlich vorgeschriebenen Feuerungskontrollen durchgeführt werden. Diese Massnahme erfolgt gestützt auf die bundesrätliche Luftreinhalteverordnung und die regierungsrätliche Verordnung über die Kontrolle von Feuerungsanlagen. Danach müssen sämtliche Feuerungsanlagen wie Öl, Gas, Holz und Kohle kontrolliert werden.

Die Umwelt- und Werkkommission von Wangen weist zwar jedes Jahr mit einem Inserat im Gäuanzeiger auf die bevorstehenden periodischen Feuerungskontrollen hin, so auch 2013/2014 und 2014/2015, doch unsere beiden Wangner Kontrolleure führen seit Jahr und Tag keine Holzfeuerungskontrollen durch.

An der Gemeinderatssitzung vom 24. Februar 2014 weist der abtretende Bauverwalter auf die ältere Pendeuz der Einführung von Holzfeuerungskontrollen hin: „Wir wurden immer wieder vom Kanton gemahnt, das Reglement endlich anzupassen. Ich wollte die Pendeuz vor meiner Pensionierung aufarbeiten. Wenn wir die Reglementsänderung nicht vornehmen, werden wir einmal vom Kanton ‚verdonnert‘. Der Regierungsrat würde die Gemeinde Wangen verpflichten.“

Der Vorsitzende des Gemeinderates: „Es handelt sich (nur) um eine kantonale Vorschrift, die die Gemeinden verpflichtet oder anregt, was eigentlich gemeint ist. Es geht um die Cheminées und die Schwedenöfen. Wieviele Gemeinden haben das nicht? Ist es effektiv eine Verpflichtung des Kantons? Was passiert, wenn die Gemeinde Wangen das nicht macht?“ Und weiter: „Ich stelle folgenden Antrag: Nichteintreten auf das Geschäft. Es handelt sich um reine Bürokratie. Diejenigen, die man kennt, soll man entsprechend bestrafen.“

In der Abstimmung obsiegt der Nichteintretensantrag des Vorsitzenden (5 gegen 2 Stimmen).

Heute sind es noch drei Gemeinden, die sich diesen von Bund und Kanton gesetzlich vorgeschriebenen Holzfeuerungskontrollen verweigern, eine davon ist Wangen. Es freut mich deshalb umso mehr, dass nun der gesamte Gemeinderat endlich verstanden hat, dass diese Gesetze auch für sie Geltung haben.

GR-Sitzung vom 27.04.2015 Traktandum 4 Postulat Holzfeuerungskontrolle: Eintreten wird stillschweigend beschlossen. Die Diskussion wird nicht benützt. Der Rat beschliesst (einhellig):

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, das Postulat ‚Holzfeuerungskontrolle‘ erheblich zu erklären.

Ich bitte nun auch Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, diesem Postulat der Umwelt zuliebe zuzustimmen. Danke!

**Jakob Thomas**, Ressortchef Bau: Der Gemeinderat beantragt das Postulat erheblich zu erklären. Das Ganze hat den ordentlichen Weg genommen (§ 44 GG). Sie sehen den Antrag auf der Leinwand projiziert. Es geht nicht um die Feuerungskontrolle, die wir kennen. Es gibt den Vollzugsleitfaden für Holzfeuerungen. Gartencheminées und Holzpelletfeuerungen werden nicht kontrolliert. Alles was sonst mit Holz zu tun hat, wird kontrolliert. Eine Erstkontrolle kostet Fr. 60.00. Wenn diese in Ordnung ist, ist die nächste Prüfung erst 6 Jahre später wieder. Ansonsten sind es 2 Jahre. Die Kosten dafür betragen dann Fr. 32.00. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

**Gemeindepräsident Frey Beat**: Beim Postulat geht es darum, das Feuerungsreglement entsprechend anzupassen. An der nächsten Gemeindeversammlung käme das Reglement dann zur Abstimmung.

**Lienhard Ewald**: Ich möchte noch Folgendes ergänzen: Vor 8 Jahren hat der Bundesrat die Holzfeuerungskontrolle von den Kantonen verlangt. Im Verlaufe der letzten Jahre haben sich viele Gemeinden zusammengeschlossen. Es sind mittlerweile noch 109 Gemeinden im Kanton Solothurn. 106 Gemeinden führen die Holzfeuerungskontrollen durch. Die Gemeinden Breitenbach, Wangen und Neuendorf hingegen nicht. Der Kanton hat selber die Holzfeuerungskontrolle sehr seriös mit einem Leitfaden vorbereitet. Es wurden Leute ausgebildet, die die Kontrollen durchführen.

**Ernst René**: Ich stelle fest, dass ich einen Schwedenofen habe, der kontrolliert wird. Der Kaminfeger schaut diesen an. Der Hauseigentümergeverband will diesen Unsinn mit den Doppelkontrollen endlich beenden. Zuerst kommt der Kaminfeger und anschliessend noch der Holzfeuerungskontrolleur. Es verläuft ähnlich wie bei den heutigen Autos. Ein Kaminfeger macht das geradeso gut wie ein solcher Kontrolleur, der vom Kanton ausgebildet wurde.

**Lienhard Ewald**: Es ist genau geregelt. Holzfeuerungen, Oel und Gas sind separat zu kontrollieren. Der Kaminfeger macht die Kontrolle. Er ist vom Kanton ausgebildet. Auf der Einladung ist ein Fehler drin, im letzten Abschnitt betrifft es nicht die Holzfeuerungen, sondern nur Oel und Gas.

**Eintreten** wird in der Folge stillschweigend beschlossen.

Die **Diskussion** wird nicht weiter benützt.

**Die Gemeindeversammlung beschliesst:** *(grosses Mehr bei zwei Gegenstimmen)*

*Das Postulat Holzfeuerungskontrolle wird erheblich erklärt.*

## 2. Postulat Altglas-Sammelstellen

**Aktenhinweis:** Botschaft und Erläuterungen des Gemeinderates, die in gedruckter Form in sämtliche Haushaltungen verteilt wurden.

**Studer Liliane:** Frau Katharina Wyss hatte sich (und auch andere Menschen) schon lange über die Unordnung bei den Altglas-Sammelstellen an der Bahnhofstrasse und beim Bärenzunfthaus aufgeregt über die immer wieder überfüllten Glascontainer, die gefährlichen Glasscherben auf dem Trottoir und auch über den übrigen herumliegenden Abfallberg. Deshalb hat sie am 20. August 2014 einen eingeschriebenen Brief an den Gemeinderat geschrieben und sich darüber beklagt.

Am 29. September 2014 wurde Frau Wyss ein Schreiben mit Briefkopf der Umwelt- und Werkkommission, linksunterzeichnet von Gemeinderat und Ressortchef UWK, Patrick Schmid, mit folgendem Inhalt zugestellt:

„Ihr Schreiben vom 20. August wurde in der Sitzung der Umwelt- und Werkkommission vom 24. September 2014 ausgiebig behandelt und eingehend diskutiert. Folgende Sofortmassnahmen (ich wiederhole: folgende Sofortmassnahmen) hat die Umwelt- und Werkkommission einhellig beschlossen:

1. Die Sammelstelle Bahnhof wird zum Werkhof in der Industriestrasse verlegt, damit dadurch eine bessere visuelle Kontrolle eine Art Abschreckungscharakter für „Müllsünder“ erreicht wird. Des weiteren wird in gleicher Weise die Sammelstelle Bärenzunft an einen „belebteren“ Ort verlegt an die Neu- hüslermatt, damit auch hier unauffälliges Ablegen von Unrat erschwert wird. Die Verlegung der Sammelstellen ist jedoch zeitlich abhängig von den einzuleitenden Baugesuchsverfahren.“ ...

Daraufhin habe ich mein Postulat mit Unterschriftensammlung lanciert. Innert der kurzen Zeit von nur 18 Tagen sind mir 426 Unterschriften zugestellt worden. Dafür danke ich allen recht herzlich. Gefreut haben mich insbesondere auch die vielen kleinen beigelegten Zettel mit Grüßen und Dankesworten für meinen Einsatz.

Mit diesem hervorragenden Resultat hat die Wangner Bevölkerung ihren Volkswillen klar dokumentiert: Sie will die beiden Sammelstellen an ihren heutigen, praktisch und zentral gelegenen Standorten behalten, und dass das gemeindeeigene Grundstück an der Bahnhofstrasse, auf dem die Altglas-Container stehen, nicht verkauft werden darf. Dies haben wohl heute auch alle zuständigen Verantwortlichen verstanden, denn der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 27. April 2015 ohne Diskussion einhellig beschlossen:

Der Gemeindeversammlung wird beantragt, das Postulat „Altglas-Sammelstellen“ erheblich zu erklären.

Frau Wyss und ich erwarten, dass diese Einsicht auch in Zukunft anhält, nicht dass wir diese ‚Übung‘ wiederholen müssen.

Heute sind diese beiden Sammelstellen ohne Littering. Dafür möchte ich Frau Wyss und auch dem neuen Bauverwalter Mirco Pittroff danken.

Wir bitten nun auch Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, diesem Postulat zuzustimmen. Danke!

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Ich kann es kurz machen. Der Gemeinderat ist der gleichen Meinung wie die Postulantin.

**Wyss Katharina:** Letztes Jahr Mitte Februar habe ich den Brief abgeschickt. Im September habe ich die Antwort bekommen. Ich möchte dem Werkhof danken, dass er bei den Sammelstellen so fleissig wegräumt. Frau Studer hat von diesem Problem Wind bekommen. Im Dezember an der Gemeindeversammlung hat sie angefragt und Auskunft bekommen, dass eine Veränderung der Sammelstellen angedacht sei. Es ist dann nichts mehr gekommen. Ich habe dann während der Unterschriftensammlung ge-

hört, dass die Bau- und Planungskommission alles beim Alten lässt. Ich hätte gerne mehr Respekt gegenüber dem Volk. Ich musste feststellen, dass offenbar ein Kommunikationsproblem im Gemeinderat herrscht. Ich habe heute einfach die Augen und Ohren mehr offen. Ich möchte die Leute bitten, dass das alle machen sollten. Eine zentrale Sammelstelle ist für die Bewohner sehr wichtig. Ich bitte für das Postulat zu stimmen.

**Eintreten** wird stillschweigend beschlossen.

Die **Diskussion** wird nicht weiter benützt.

**Die Gemeindeversammlung beschliesst:** *(grosses Mehr ohne Gegenstimme)*

*Das Postulat Altglas-Sammelstellen wird erheblich erklärt.*

### 3. Stellenschaffung Bauverwaltung

**Aktenhinweis:** Botschaft und Erläuterungen des Gemeinderates, die in gedruckter Form in sämtliche Haushaltungen verteilt wurden.

**Hof Daria**, Ressortchefin Verwaltung: Ich habe Ihnen den Arbeitsaufwand in der Bauverwaltung in einer Powerpoint-Präsentation dargestellt. Die Arbeitslast ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die jetzigen 170 Stellenprozente, die sich auf den Leiter und eine Sekretärin verteilen, decken längst nicht mehr die anfallenden Arbeiten. Um das Tagesgeschäft fristgerecht erledigen zu können und irgendwann auch die angehäuften Pendenzen abarbeiten zu können, soll eine zusätzliche Vollzeitstelle in der Bauverwaltung geschaffen werden. Die Pendenzen gehen bis ins Jahr 1973 zurück. Die Ortsplanungsrevision muss bis 2022 abgeschlossen sein. Sie startet im Herbst 2015. Mit der neuen Vollzeitstelle soll eine Entlastung im Tagesgeschäft passieren. Die Baugesuche sollen schneller bearbeitet werden, und es soll mehr Zeit geschaffen werden, den Bürgern zeitgerechter entgegen zu treten. Aktuell wird eine Verwaltungsanalyse durchgeführt, deren Ergebnis im Dezember 2015 vorliegt. Die Bauverwaltung mit dem Sekretariat soll bis Oktober 2016 analysiert werden. Ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

**Lienhard Ewald:** Hat man das nicht schon vor einem Jahr schon gewusst?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Es ist eine Tatsache, dass der Vorgänger enorme Überstunden hatte. Auch der Vorgänger hatte Überstunden. Der Moment ist nun gekommen, dass man die Stelle schafft.

**Wermuth Matthias:** Die Stelle ist die eine Sache, hingegen ist die Finanzierung nicht thematisiert.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Wenn man sich die Stelle nicht leisten könnte, hätte sie der Gemeinderat nicht beantragt.

**Widmer Hugo:** Man muss doch aber wissen, was die Stelle kostet.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Dieses Jahr kostet die Stelle bei einer Sofortanstellung 53'000 Franken. Pro Jahr kostet die Stelle inskünftig zwischen 86'000 und 106'000 Franken. Die neue Stelle wird in der Lohnklasse 16 eingereiht. Die definitive Einstufung erfolgt nach Alter, Ausbildung etc. des gewählten Kandidaten.

**Lienhard Ewald:** Ist es ein Ingenieur?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Er muss Erfahrung haben im Tiefbau.

**Wyss Katharina:** Habt ihr euch schon entschieden, wer die Stelle bekommt?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Wenn die Stelle heute bewilligt wird, wird sie ordentlich ausgeschrieben.

**Felder Philipp:** Wenn der Bauboom zurückgeht, was passiert dann? Die Bautätigkeit kann zurückgehen.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Diese Frage stellt sich überall. Wenn keine Kinder mehr eingeschult werden, müssen Klassen abgebaut werden. Wenn die Stelle in der Bauverwaltung bewilligt wird, wird im Oktober 2016 entschieden, ob die Sekretariatsstelle noch gebraucht wird.

**Lienhard Ewald:** Ist das ein Mitarbeiter von Bauverwalter Pittroff?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Dieser ist Herrn Pittroff unterstellt.

**Eintreten** wird in der Folge stillschweigend beschlossen.

**Richard Bruno:** Hat es noch Platz in der Gemeindevverwaltung?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Es hat noch Platz in der Gemeindevverwaltung. Ende Februar wurde Margrit Podesser pensioniert. Es hat also noch Platz.

**Die Gemeindeversammlung beschliesst:** (*grosses Mehr bei vier Gegenstimmen*)

*Der Schaffung einer zusätzlichen Stelle in der Bauverwaltung (Fachkraft Richtung Tiefbau/Werke) mit einem Pensum von 100 % wird zugestimmt.*

## 4. Verwaltungsrechnung 2014

**Aktenhinweis:** Botschaft und Erläuterungen des Gemeinderates, die in gedruckter Form in sämtliche Haushaltungen verteilt wurden.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Es liegt die erste Rechnung nach HRM2 vor. Herr Lorenz Schwaller vom Amt für Gemeinden ist ebenfalls anwesend. Er ist Controller in diesem Amt.

**Bähler Matthias,** Ressortchef Finanzen: Zum ersten Mal halten wir nun die Jahresrechnung im Format und nach der Rechnungslegung HRM2 in den Händen. Rein optisch fällt uns auf: Diese ist etwas umfangreicher ausgefallen. Die Verwaltungsrechnung 2013 umfasste noch 52 Seiten im Hochformat – die nun vorliegende Jahresrechnung 2014 123 Seiten im Querformat. Sie haben alle mit der Einladung bereits erste Informationen zur Jahresrechnung 2014 erhalten. Im Anschluss möchte ich nochmals vertieft auf einige Punkte eingehen. Vor allem liegt der Schwerpunkt meiner Ausführungen auf dem Ergebnis.

Am 2.12.2013 verabschiedete die Gemeindeversammlung einen Voranschlag mit folgenden Eckpunkten:

CHF 170'000.00 Aufwandüberschuss oder Defizit

CHF 706'000.00 Nettoinvestitionen

CHF 105'000.00 Finanzierungsüberschuss zur Amortisation bestehender Darlehen verwendet.

Wenn wir also einen Vergleich der Verwaltungsrechnung 2014 – effektive Zahlen – mit dem Voranschlag 2014 – Planzahlen – anstellen, zeigt sich nun dieses Bild:

Ergebnis: Anstelle eines Aufwandüberschusses von CHF 170'000.00 schliessen wir wie erwähnt mit einem Ertragsüberschuss von CHF 118'000.00 ab. Die Investitionen betragen CHF 791'000.00 und der Finanzierungsüberschuss beträgt CHF 285'000.00. Im Vergleich zum Voranschlag also ein positives Bild.

Wir dürfen weiter feststellen, dass im Rechnungsjahr 2014 die Kostendisziplin gut war:

Sachaufwand budgetiert: CHF 2'547'000.00

Sachaufwand effektiv: CHF 2'598'000.00

Differenz: rund CHF 50'000.00.

Der Gemeinderat hat an seinen Sitzungen jeweils die Budgetüberschreitungen grösser als CHF 1'000.00 geprüft. Einzelne Nachtragskredite mussten gesprochen werden. Darauf kommen wir später im Detail. Auf den Personalaufwand komme ich gleich noch zu sprechen.

Besonders erfreulich haben sich die Erträge entwickelt. Wie in der Einladung haben wir Ihnen auf der vorliegenden Folie die Steuererträge dargestellt. Man darf feststellen, dass die Steuererträge aus den Vorjahren sowohl bei den natürlichen als auch bei den juristischen Personen massgebend zur der positiven Entwicklung beigetragen haben. Netto resultieren daraus Mehreinnahmen von rund CHF 1.4 Mio.

Ein weiterer positiver Beitrag an unser Ergebnis stammt vom Verkauf von gemeindeeigenen Liegenschaften von insgesamt CHF 615'000.00. Hier haben wir Liegenschaften veräussert, die für uns als Gemeinde nicht von ortsplannerischer oder strategischer Bedeutung waren. Hier haben wir von interessierten Bauherren Kaufangebote erhalten. Insgesamt können wir Mehreinnahmen aus den Steuererträgen sowie den Liegenschaftenverkäufen von CHF 1.9 Mio. verbuchen.

Warum weisen wir dann wie vorhin erwähnt „nur“ einen Ertragsüberschuss von CHF 118'000.00 aus? Dies möchte ich Ihnen gleich beantworten.

### **Ausfinanzierung PK SO**

Seit 2013 hatte die Einwohnergemeinde Wangen eine Eventualverpflichtung im Umfang von CHF 1.77 Mio. im Anhang zur Rechnung aufgeführt. So hoch ist nämlich der Beitrag unserer Gemeinde an die Ausfinanzierung der Unterdeckung der PK SO. Anlässlich der Volksabstimmung vom 28.09.2014 haben alle Solothurner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entschieden, dass die Deckungslücke der kantonalen Pensionskasse ausfinanziert werden muss. Durch diesen Volksentscheid wurde der Ausstand gegenüber der PK SO zur unwiderruflichen Verbindlichkeit für die Gemeinde. Mit andern Worten, dieser Betrag wurde zur Zahlung fällig. Die PK SO hat uns Abzahlungsmodelle offeriert. Nach eingehender Prüfung durch die Finanzkommission (Fiko) hat der Gemeinderat beschlossen, diesen Betrag per Ende Januar 2015 zu bezahlen. Der Gemeinderat beantragt deshalb nun einen Nachtragskredit in der Höhe von CHF 1.77 Mio., um in der Rechnung 2014 eine entsprechende Rückstellung machen zu können. Dadurch erhöhen sich die Personalkosten 2014 um eben diesen Betrag. Als Folge dieser Buchung reduzieren wir das Ergebnis auf den erwähnten Ertragsüberschuss von noch CHF 118'000.00. Sie werden im Anschluss über diesen Nachtragskredit abstimmen müssen.

Ich bitte Sie jedoch jetzt schon, diesem Nachtragskredit zuzustimmen. Dadurch erreichen wir, dass wir die Ausfinanzierung der PK SO definitiv erledigen können und inskünftig unsere Erfolgsrechnung nicht mehr damit belasten müssen. Auf diese Weise können wir eine „Altlast“ beseitigen.

### **Investitionen**

Gemäss Budget waren Nettoinvestitionen von insgesamt CHF 706'300 vorgesehen. Effektiv haben wir CHF 791'500.00 investiert. Welche Investitionen wurden getätigt? Es waren folgende:

CHF 50'000.00 Neumöblierung Metallwerkstatt HB 2

CHF 153'000.00 Flachdach HB 1 – dringend notwendig (Nachtragskredit GV 23.06.2014)

CHF 136'000.00 Gruppenräume HB

CHF 450'000.00 ERO Beitrag an Kanton

CHF 172'000.00 Urnenwürfel.

Es sind alles Investitionen in die Erhaltung der bestehenden Anlagen sowie notwendige Erweiterungen des Friedhofs und der Schulhäuser. Damit wir auf die Dauer jedoch unsere Infrastruktur in gutem Zustand erhalten können, müssen wir mittelfristig mehr investieren. Im Budget 2015 haben wir deshalb Nettoinvestitionen von CHF 1.3 Mio. geplant.

### **Finanzkennzahlen Seite 50 ff.**

Der Selbstfinanzierungsgrad beträgt 136 %, was ein guter Wert ist – allerdings durch die geringe Investitionstätigkeit ist dieser zu relativieren.

Die Nettoverschuldung pro Einwohner beträgt CHF 1'457.00 – mittlere Verschuldung – gegenüber dem Wert vom Vorjahr von CHF 1'539.00 leicht verbessert.

Der Investitionsanteil ist 6.19 % - kleiner als 10 % entspricht einer schwachen Investitionstätigkeit.

Der Eigenkapitaldeckungsgrad beträgt 13.62 % - Richtwert für Gemeinde unserer Grösse ist über 30 %.

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt einer ganzen Menge von Kennzahlen, die Sie ab Seite 50 studieren können. Sicher benötigen wir noch 2 bis 3 Vergleichsjahre mehr, um fundierte Vergleiche anstellen zu können. Einzelne Kennzahlen können auch von Jahr zu Jahr stark schwanken.

Sicher dürfen wir mit dem erzielten Ergebnis zufrieden sein. Wir dürfen feststellen, dass sich eine gewisse finanzielle Entspannung eingestellt hat. Diese war bei der Budgetierung noch nicht erkennbar. Diese ist jedoch vor allem auf nicht planbare Erträge – Steuern aus Vorjahren sowie Liegenschaftsverkäufen – zurückzuführen. Das Ergebnis ermöglicht es uns, jetzt die Ausfinanzierung der PK SO von über CHF 1.7 Mio. endgültig zu regeln. Ich bitte Sie deshalb, im Anschluss den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

Abschliessend bleibt mir noch zu danken:

- meinen Ratskolleginnen und –kollegen sowie den Verantwortlichen in der Verwaltung, dass sie in ihrer Funktion als Ressortchefinnen und Ressortchefs dem Finanzhaushalt unserer Gemeinde Sorge tragen
- den Mitarbeitenden der Finanzverwaltung – insbesondere dem Finanzverwalter Rolf Zimmermann für die gute Zusammenarbeit und die gute Führung unserer Gemeindefinanzverwaltung. Wir waren Pilotgemeinde für HRM2. Danke auch an Herrn Schwaller für die Begleitung. Die Rechnung wurde speziell gut geprüft
- und der Fiko für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das grosse Engagement. Ein herzliches Dankeschön an Euch alle für die tolle Zusammenarbeit!

Ihnen, sehr verehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, danke ich für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit!

**Lienhard Ewald:** Die CHF 1,7 Mio. für die PK sind eine grosse Summe. Haben die Angestellten eine goldige Nase? Was bekommt man für eine Pension von der Gemeinde?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Das Personal ist bei der PK SO versichert. Letztes Jahr haben wir alle darüber abgestimmt, dass der Deckungsgrad der PK SO neu 100 % sein muss. Bei den Lehrpersonen übernimmt der Kanton den bis anhin fehlenden Betrag. Bei uns macht die Differenz beim Verwaltungspersonal 1,7 Mio. Franken aus. Was jemand schliesslich bekommt, hängt vom individuellen Konto ab. Die 1,7 Mio. Franken sind die Differenz für die Ausfinanzierung der PK SO von 100 %.

**Lienhard Ewald:** Bei der AHV werden die Zahlen auch offen gelegt. Man weiss, was man als verheiratetes Ehepaar bekommt. Kann man verraten, was man als Gemeindeangestellter noch dazu bekommt?

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Bei der Pensionskasse spart jeder individuell an.

**Eintreten** wird in der Folge stillschweigend beschlossen.



**Gemeindepräsident Frey Beat:** Ich bitte Sie, alle die Rechnung zur Hand zu nehmen und das Inhaltsverzeichnis aufzuschlagen, Seite 2 und 3. Es gibt drei Hauptabschnitte, die vom Kanton so vorgegeben sind (neues Rechnungsmodell). Wir gehen die Rechnung in umgekehrter Reihenfolge durch. Ich bitte Sie, Seite 54 aufzuschlagen.

Wir gehen die Rechnung abschnittsweise durch; wenn ein Wortbegehren ist, bitte ich gleich auch die Seitenzahl und die entsprechende Kontonummer anzugeben.

**Bähler Matthias:** Seite 92, Konto 9100 Allgemeine Gemeindesteuern 3180.00 Gefährdete Steuerdebtoren und 3181.00 Steuerabschreibungen: Egerkingen hat mit seiner Aktion einen Erfolg erzielt. Die Gemeindepräsidentin hat Namen an einer Gemeindeversammlung genannt. Wir als Gemeinde dürfen keine einzelnen Leute an den Pranger stellen. Wir haben uns aber der Thematik ebenfalls angenommen und eine Arbeitsgruppe gebildet. Diese wurde geleitet durch den Gemeindepräsidenten. Ferner waren ein Vertreter der Fiko, der Finanzverwalter und ich als RC Finanzen in dieser Arbeitsgruppe. Ziel war es, eine zusätzliche Kontrolle durch eine Debitorenbewirtschaftung zu erlangen. Was haben wir gemacht? Der Finanzverwalter und seine Mitarbeiter haben sämtliche Kontakte detailliert aufgespürt. 500 Kontakte wurden so protokolliert. Dies ergab 5 Telefonate oder sonstige Kontakte pro Arbeitstag. Man kann es kaum fassen. Wir haben 25 Schicksale angeschaut und im Einzelnen nochmals angeschaut. Wir gehen aktiv auf die Steuerzahler zu. Das ist sehr aufwendig und das Ergebnis aber auch sehr ernüchternd. 14 Steuerzahler haben wir erreicht und der Rest besitzt keine Telefonnummer, holt die eingeschriebene Post nicht ab etc. Von den 14 säumigen Steuerzahlern sind 14 % der Ausstände bezahlt worden. Ferner gibt es 113 Steuerzahler, die Stundungsvereinbarungen mit der Finanzverwaltung haben. Die Ausstände betragen rund 323'000 Franken. Man muss aber auch diese bewirtschaften. Einzelne Einschätzungen von Steuerzahlern sind klar zu hoch veranlagt. Wir haben verschiedene Massnahmen im letzten halben Jahr getroffen. Das Fazit daraus: Wir haben keine Steuerzahler die könnten, aber nicht wollen. Eher das Gegenteil ist der Fall. Es ist eine Thematik, die wir weiter bearbeiten wollen. Wir bleiben dran. Das Inkasso läuft absolut gut. Die Verlustscheine hat man einem externen Inkassobüro übergeben. Dies machen wir seit letztem Jahr. Die erhoffte Wirkung ist eingetroffen. Es sind 20'000 Franken zusätzlich eingegangen.

**Die Gemeindeversammlung beschliesst:** (grosses Mehr bei einer Gegenstimme)

**1 Nachtragskredite**

1.1 Konto 0228.3052.01 Bildung einer Rückstellung zur Ausfinanzierung des Fehlbetrages der Pensionskasse des Verwaltungspersonals 2015 Fr. 1'771'778.00

1.2 Konto 9100.3180.00 Gefährdete Steuerdebtoren – Erhöhung der Delkredererückstellung Fr. 240'000.00

**2 Übertragung Finanz-/Verwaltungsvermögen per 01.01.2014**

Mit der Einführung des neuen Rechnungslegungsmodells HRM2 wurde die bisherige Zuordnung des Finanz- und Verwaltungsvermögens von HRM 1 auf HRM2 überprüft und nach den neuen Bestimmungen nach HRM2 zugeordnet. Die Übertragungen zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen erfolgen zum bisherigen Bilanzwert. Die vorgenommenen Übertragungen sind im Anhang A0 (Seite 26) ersichtlich. Sie sind mit der Beschlussfassung zur Jahresrechnung durch die Gemeindeversammlung genehmigt.

### 3 Jahresrechnung

#### 3.1 Allgemeiner Haushalt

Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand	Fr. 21'716'226.38
	Gesamtertrag	<u>Fr. 21'834'654.59</u>
	<b>Ertragsüberschuss (+)</b>	<b><u>Fr. 118'428.21</u></b>
	<b>Ertragsüberschuss (+) nach Gewinnverwendung</b>	<b><u>Fr. 118'428.21</u></b>
Investitionsrechnung	Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr. 1'254'446.85
	Einnahmen Verwaltungsvermögen	Fr. 517'127.40
	<b>Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen</b>	<b><u>Fr. 737'319.45</u></b>
	Übertrag Einnahmeüberschuss in ER	Fr. 54'171.20
	<b>Saldo der Investitionsrechnung</b>	<b><u>Fr. 791'490.65</u></b>
Bilanz	<b>Bilanzsumme</b>	<b><u>Fr. 19'746'769.06</u></b>

#### 3.1.1 Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung von

**Fr. 118'428.21 wird verwendet:**

Zuweisung an Eigenkapital	Fr. 118'428.21
Durch den Ertragsüberschuss erhöht sich der Bilanzüberschuss (Eigenkapital) auf Fr. 2'774'137.97.	

#### 3.2 Spezialfinanzierungen

##### 3.2.1 **Abwasserbeseitigung** Ertragsüberschuss Fr. 39'278.15

Der Ertragsüberschuss der Spezialfinanzierung Abwasser wird dem entsprechenden Eigenkapital zugewiesen. Durch den Ertragsüberschuss erhöht sich das zweckgebundene Eigenkapital auf Fr. 558'794.35.

##### 3.2.2 **Abfallbeseitigung** Ertragsüberschuss Fr. 12'115.12

Der Ertragsüberschuss der Spezialfinanzierung Abfall wird dem entsprechenden Eigenkapital zugewiesen. Durch den Ertragsüberschuss erhöht sich das zweckgebundene Eigenkapital auf Fr. 71'270.34.

3.2.1 Das Prüfungsorgan (BDO AG) hat die vorliegende Jahresrechnung geprüft und beantragt dem Gemeinderat und der Gemeindeversammlung, diese zu genehmigen.

#### 4 Antrag

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung die vorliegende Jahresrechnung 2014 der Einwohnergemeinde Wangen bei Olten zu genehmigen.

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Ich danke allen daran Beteiligten für die gute Arbeit, den Kommissionen, der Finanzkommission, dem Finanzverwalter, dem Ressortchef Matthias Bähler, die alle auch im vergangenen Geschäftsjahr hervorragende und wertvolle Arbeit geleistet haben.

## 5. Verschiedenes

**Gemeindepräsident Frey Beat:** Wenn keine Wortbegehren mehr sind, lade ich Sie, wie eingangs gesagt, jetzt ein, noch kurz hier zu bleiben und beim Apéro miteinander anzustossen. Besten Dank fürs Erscheinen und die Beteiligung. Die Versammlung ist geschlossen.

Schluss: 21.25 Uhr

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

B. Frey

B. Wildi